

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 49 (1923)  
**Heft:** 24

**Illustration:** Die Wahlen in Basel  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

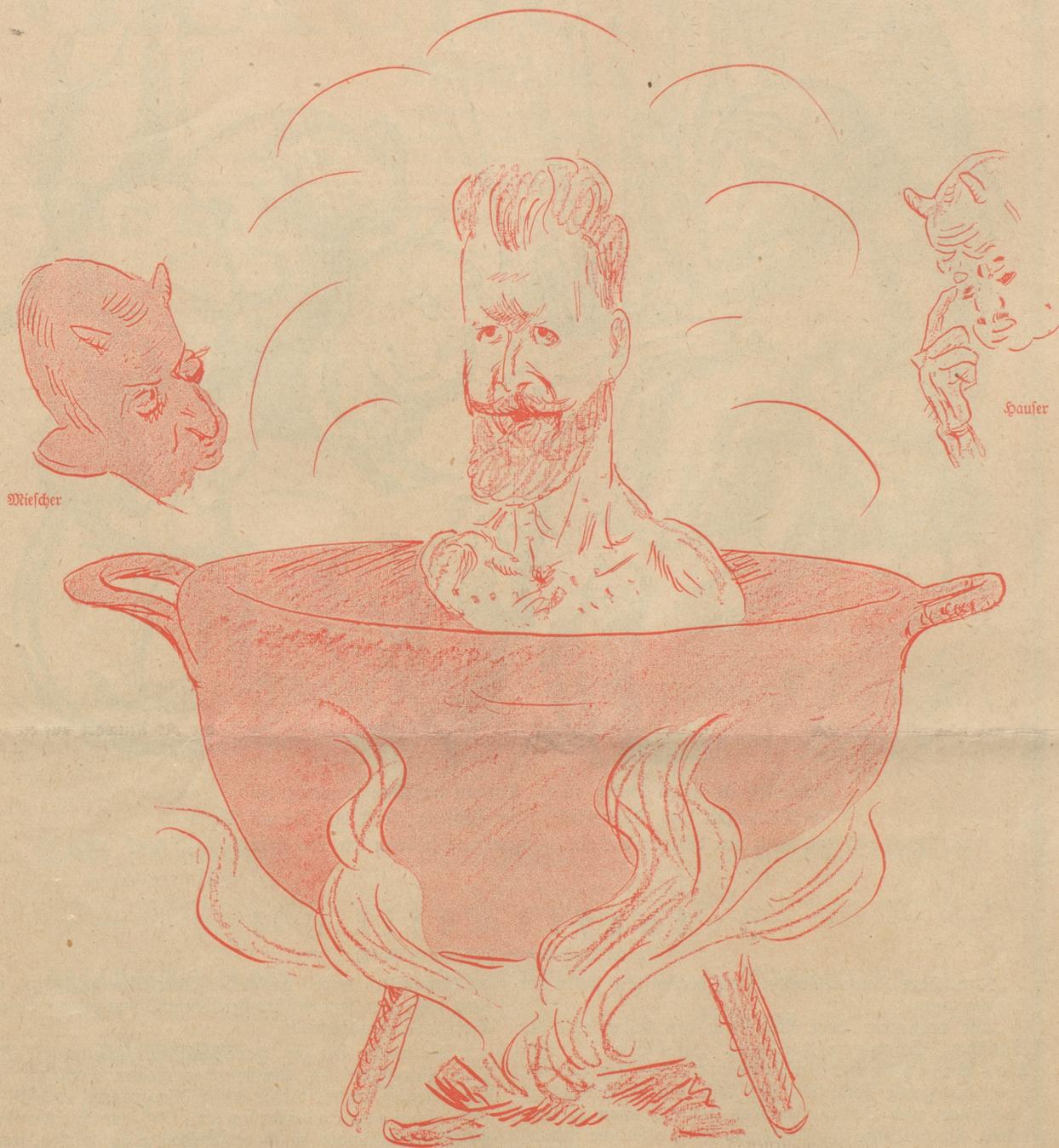
**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Wahlen in Basel

Die Basler wenden die Sprichwörter verkehrt an

Rolf Roth



Denn sie haben ihren Schneider nicht aus der Hölle in den Himmel gehoben

## Die sparsame Hausfrau

Frau Glättli kommt Frau Blättli besuchen. Diese hat große Wäsche und läßt sich nicht stören. Sie nimmt gerade ein paar Strümpfe in Arbeit. Da fragt Frau Glättli die rüstig Schaffende erstaunt: „So, wäsched Sie die ganze Strümpf? Wir wäsched nu d' Fürefüß!“

88.

## Sprüche

Um Intelligenz zu erkennen, bedarf es der Intelligenz.

Das Leben ist wie ein Glas Wermuth: es berauscht ein bißchen, es wärmt ein wenig und schmeckt bitter.

Die Liebe ist der Leim, womit die Bretter der Welt zusammengehalten werden.

—Gilde Houda

## Wahre Geschichte

Ein Reisender, der spät abends in einem kleinen Städtchen im Kanton Aargau ankommt, trifft vor dem Hotel, in das er gehen will, einen anderen Quartiersucher. Er fragt ihn: „Schloft mer do guat?“ Der andere: „Usgezeichnet; ich lüte scho e Stund lang unn es chönt niemand usse!“

90